Verkehrsstreik nach organisiertem Streikbruch abgebrochen

Gewerkschaftsbonzen organisierten die Streikbrecherkolonnen, um gemeinsam mit der BVG-Direktion und der Polizei eine Niederlage der Kämpfenden zu erzwingen. Nazi-Führer organisierten Sabotage am Kampf

Berlin, 8. November. (Eig. Drahtbericht.)

Die Zentrale Streikleitung der Berliner Verkehrsarbeiter hat den Abbruch des heldenmütigen geschlossenen Kampfes im größten Verkehrsbetrieb Europas beschlossen, nachdem die reformistischen Gewerkschaftsführer mit Hilfe der Polizei und der BVG-Direktion den offenen Streikbruch ihrer Funktionäre organisiert und durchgeführt haben. Die Bonzen des Gesamtverbandes haben auf den wichtigsten Dienststellen ihre Funktionäre zusammengenommen und sie unter dem Schutz der Polizei an die Arbeit getrieben. Die Leitung der Nazipartei hat die mit den Mitgliedern der NSO in roter Einheit zusammenstehenden NSDAP-Leute aus der Streikleitung zurückgezogen und allen Nazisarbeitern verboten, an den Massenstreikposten teilzunehmen.

So haben reformistische Gewerkschaftsführer, Nazipartei und Polizei zusammengespielt, um die einmütige Streikfront zu zersplittern und den kämpfenden BVG-Arbeitern eine Niederlage aufzuzwingen. Um die geschlossene Kampfkraft der Gesamtbelegschaft nicht zerschlagen zu lassen, hat die Zentrale Streikleitung den Kampf abgebrochen, dabei ausdrücklich feststellend, daß die Gewerkschaftsbürokratie durch ihren verbrecherischen Streikbruch einen vollen Erfolg der Kämpfenden verhindert hat.

Die zentrale Streikleitung zum Abbruch des Streikes

Fünf Tage standen wir ein Mann im Streik gegen jeden Pfennig Lohnabbau und gegen Lohnabbau-Notverordnungen der Papenregierung. In glänzender Kampfsolidarität unterstützte uns die arbeitende Bevölkerung des roten Berlin. Fünf Tage lag der größte Verkehrsbetrieb Europas still. In kämpfender Einheitsfront hatten sich die Gewerkschaftskollegen, unorganisierte, kommunistische und sozialdemokratische, parteilose und nationalsozialistische Arbeiter die Bruderhand gereicht zum gemeinsamen Kampf. Zum ersten Male trat die Belegschaft eines der größten Betriebe Europas trotz der offenen Streikbruchmaßnahmen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie einmütig in den Streik gegen einen verbindlich erklärten Schiedsspruch und gegen Polizeimaßnahmen.

Vorangegangen war die Organisierung der Einheitsfront an den wichtigsten Dienststellen, planmäßige Kampforganisierung durch die Einheitsausschüsse und Steigerung des Einflusses der Gewerkschaftsopposition. Zuerst erklärte die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie die Urabstimmung werde „Gegen die NSO entscheiden". Aber in der Tat entschied sich die Belegschaft gegen die Gewerkschaftsbürokratie. Dann erklärte die Bürokratie, man könne nicht streiken, weil keine Zweidrittelmehrheit vorhanden sei. Aber die Belegschaft führte wie ein Mann den Beschluß der Delegierten-Konferenz durch und legte den Betrieb still. Man wollte die Erwerbslosen gegen die Streikenden ausspielen.

Aber die erwerbslosen Klassengenossen kämpften Schulter an Schulter mit den Streikenden.

Alle Drohungen brachten den Betrieb nicht in Gang.

Auch die Lügenmeldungen der Presse, insbesondere des sozialdemokratischen „Vorwärts" über „Verhaftung der Streikleitung" — „Wiederaufnahme des Verkehrs" — blieben ohne Wirkung. Während die Mitglieder der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Schulter an Schulter in gemeinsamer Front mit uns kämpften, trat die Gauleitung der NSDAP in Bewegung, um die NSBO-Mitglieder vom Massenstreikkampf zurückzuziehen. Sie verbot die Teilnahme ihrer Mitglieder an der Verhandlungskommission.

Aus wahlagitatorischen Gründen erklärte sich die NSDAP für die Streikenden. Gleichzeitig verhinderte sie auf Befehl ihrer großkapitalistischen Kommandeure und im Interesse ihrer Regierungsverhandlungen jede aktive Unterstützung des Streikkampfes durch ihre Organisation, weil die NSDAP keinerlei Verantwortung für einen solchen Kampf übernehmen wollte.

Und die „nationale BVG-Direktion" bemühte sich mit Tränen vergeblich, den Streik mit voller Unterstützung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie abzuwürgen.

Die führenden sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionäre als die treuesten Stützen der Papenregierung schlugen damit in die Einheitsfront der Arbeiter. So erwiesen sich diese führenden sozialdemokratischen Funktionäre als die treuesten Stützen der Papenregierung und der BVG-Direktion.

Unter diesen Bedingungen beschloß die zentrale Streikleitung den Abbruch des Streikes.

Das Ergebnis des Kampfes ist die Verlängerung des Manteltarifes, die Abwehr des Direktions-Lohnabbaues in einigen Gaswerken.

Die Kampfkraft der Gesamtbelegschaft ist ungebrochen. Die zentrale Streikleitung stellt die Solidaritätsaktionen und Streiks in einzelnen Betrieben zur Unterstützung unseres Kampfes ein.

Die zentrale Streikleitung spricht im Namen aller kämpfenden Kollegen in der BVG der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Gewerkschaftsopposition brüderlichsten Dank aus.

Unterstützt von der NSO rüsten die Verkehrsarbeiter zu neuen Kämpfen. Setzen wir alle Kräfte ein gegen die Maßregelungen revolutionärer Arbeiter, die von der BVG-Direktion beabsichtigt sind und verstärken unseren Kampf gegen die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie, um künftig solchen Streikbruch unmöglich zu machen.

Jetzt gilt es die Einheitsfrontaktion weiterzuführen als Kampf gegen jeden Lohnabbau, für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, gegen Sondergerichte, gegen die Verurteilung unserer aktiven und besten Kollegen, für die Freilassung aller verhafteten Kollegen. Mit ungebrochenem Kampfesmut gehen wir jetzt in die Betriebe zurück. Wir rüsten zu neuen Kämpfen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen gegen die Reaktion, für die Einheitsfront des Proletariats. Es lebe der Sozialismus!

Organisation war eingesetzt, um die Massen für die außerparlamentarische Verteidigung ihrer Lebensinteressen zu mobilisieren. Ungeachtet des Terrors der faschistischen Reaktion kämpfte die KPD mit fester prinzipieller Linie unter den werktätigen Massen für ihre Ziele, für die Arbeitermacht und den Sozialismus und spannte alle ihre Kräfte an, um den Willen der Massen zur Eroberung der politischen Macht auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen in den Tageskämpfen immer mächtiger zu entfalten.

In dem gleichen Augenblick, in dem sich die Bourgeoisie durch den Mund des Reichskanzlers Papen das Ziel stellte, „den Bolschewismus mit Stumpf und Stiel auszurotten", hat die revolutionäre Partei der deutschen Arbeiterklasse ihren Anteil an den Stimmen von 14,5 auf 17 Prozent aller Stimmen gesteigert, indem sie eine tote Heerschau von 6 Millionen antikapitalistischer und antifaschistischer Freiheitskämpfer unter dem siegreichen Banner des Marxismus sammelte. Die KPD hat ihren Einbruch in die Arbeitermassen der Sozialdemokratie mächtig fortgesetzt und zugleich bedeutende Massen von nationalsozialistischen Arbeitern und sonstigen werktätigen Anhängern der Hitlerbewegung erobert. Darüber hinaus drang die KPD in den katholischen Bezirken in die christlichen Arbeitermassen ein und vermochte auf Grund des faschistischen Koalitionskuhhandels mit den Nazis, wie der verräterischen, kapitalsfreundlichen Politik der christlichen Gewerkschaftsbürokratie, an einigen entscheidenden Stellen das Zentrum sogar zu überflügeln.

Alle diese Erfolge der KPD im Kampf gegen die verschiedenen Massenparteien, deren sich das Finanzkapital bei der Ausübung seiner Diktatur bedient, spiegeln die Einheitsfrontaktion der Massen unter revolutionärer Führung wieder, wie sie im Kampf gegen den faschistischen Terror mit der Antifaschistischen Aktion begann und in der Streikwelle gegen gesteigerten Lohnraub ihre Fortsetzung findet.

Es ist der KPD gelungen, gegen die faschistische Offensive in den Massen, die im Aufstieg der Hitlerbewegung in den letzten Jahren ihren Ausdruck fand, den erfolgreichen proletarischen Gegenangriff vorzutragen und einen Staudamm gegen die chauvinistische Welle in Deutschland zu errichten. Verbunden mit den Streikerfolgen der Arbeiterklasse unter Führung der KPD und der RGO, im Kampf gegen die Lohnabbaunotverordnung der Papen-Schleicher-Regierung stellt der Wahlsieg, den die KPD unter der Hitlerbewegung erfochten hat, einen weiteren untrüglichen Beweis dafür dar, daß die Kommunisten durch ihren Vorstoß die internationale Front gegen den Faschismus aufrichten . . .

•

Vom Standpunkt der zentralen strategischen Aufgabe der KPD, die Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kampf um die politische Macht zu gewinnen, hat der Vormarsch, wie er sich im Wahlsieg der Partei widerspiegelt, eine ernste Bedeutung. Das um so mehr, als sich bei dieser Reichstagswahl das Vertrauensvotum der Massen für die KPD enger als je zuvor mit der praktischen Verwirklichung der kommunistischen Losungen im außerparlamentarischen Massenkampf, in den Streiks und Massenaktionen verknüpfte. Das gibt dem Stimmengewinn der Partei eine viel größere revolutionäre Bedeutung. Die KPD hat sechs Millionen Stimmen für ihr revolutionäres Programm und zugleich für die unmittelbaren Losungen des Klassenkampfes in der Verteidigung der Tagesinteressen der Werktätigen gesammelt. Sechs Millionen Stimmen — das sind zum übergroßen Teil Proletarier, die bei den Wirtschaftskämpfen, bei den Massenaktionen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen im Kampf für ihre Winterhilfsforderungen, beim Kampf für Verteidigung aller sozialen Errungenschaften und gegen die politische Entrechtung durch die faschistische Diktatur ihren Mann stehen.

Unaufhaltsam setzt die Partei der deutschen Kommunisten ihren siegreichen Vormarsch fort. Unaufhaltsam sammelt sie unter ihren Fahnen in den entscheidenden Zentren des Klassenkampfes die Mehrheit der Arbeiterklasse. Die größten Erfolge der Partei in diesem Wahlkampf liegen in Berlin am Knotenpunkt des Freiheitskampfes der deutschen Arbeiter gegen die faschistische Diktatur, im schwerindustriellen Rheinland-Westfalen, aber zugleich in Süddeutschland, wo der Vormarsch der Partei ihr erfolgreiches Eindringen in die kleinbäuerlichen Schichten kennzeichnet. In Berlin und Hamburg beruht der Wahlsieg zum Teil auf dem Einbruch in die Angestelltenmassen.

War die KPD dem Klasseninhalt ihrer Politik nach stets die einzige Arbeiterpartei Deutschlands, so ist sie auch zahlenmäßig, was ihren Anhang unter dem Proletariat anbelangt, zur stärksten Partei des deutschen Proletariats geworden. Wir haben die Sozialdemokratie, die in der Vergangenheit den größten Teil der deutschen Arbeiterklasse durch ihre Politik an das kapitalistische System zu binden vermochte, in vielen Industriebezirken an proletarischer Gesolgschaft überflügelt.

In Berlin, wo am 20. Juli die Papen und Bracht die Diktatur in Preußen errichteten, und wo in den Tagen dieser Reichstagswahl der ganze Machtapparat des kapitalistischen Staates gegen die streikenden Verkehrsarbeiter und gegen die mit ihnen untrennbar verbundene KPD eingesetzt war, hat die KPD ihre Anhängerschaft um etwa 140 000 über den Stand des 31. Juli gesteigert. Am Sitz der Papenregierung ist die Kommunistische Partei Deutschlands mit gewaltigem Vorsprung gegenüber der Sozialdemokratie und den Nazis zur stärksten aller Parteien geworden. Der kommunistische Vorsprung gegenüber den Nationalsozialisten beträgt 141 000, gegenüber den Sozialdemokraten sogar 215 000. Um fast eine Viertelmillion wurde also die Sozialdemokratie, die soziale Hauptstütze der kapitalistischen Diktatur in der deutschen Reichshauptstadt von der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse überflügelt. Das ist in Verbindung mit dem mächtigen Berliner Vormarsch der Kommunisten gegenüber der Hitlerpartei, die wir von der ersten auf die zweite Stelle verdrängten, zugleich die Antwort der Massen auf die schamlose Hetze der herrschenden Klasse gegen die KPD, gegen den Bolschewismus.

Der Wahlsieg der KPD wurde im Zeichen des proletarischen Internationalismus erfochten. So ist er eine Kampfansage der Massen gegen den imperialistischen Krieg und ein leuchtendes weithin sichtbares Bekenntnis für die Sowjetunion, für das Land des Sozialismus, das Bollwerk des Weltproletariats und den Hort des Friedens. Ein Tag, vor dem fünfzehnten Wiederkehrtag der siegreichen russischen Revolution, vor dem Tag, an dem die Arbeiterklasse der Sowjetunion den [illegible] Bestand der proletarischen Diktatur im Zeichen der weltgeschichtlichen Ueberlegenheit des sozialistischen Systems über den niedergehenden verfaulenden Kapitalismus begeht, haben 6 Millionen deutscher Arbeiter, Arbeiterfrauen und Werktätiger in Stadt und Land mit dem Stimmzettel für die Kommunistische Partei mit dem Gelöbnis, für den eigenen Freiheitskampf zugleich ihren brüderlichen revolutionären Gruß den Arbeitern und Bauern der Sowjetunion entsandt.

Der kommunistische Wahlsieg ist die erste Antwort der Massen auf die verstärkte imperialistische Aggressivität der deutschen Bourgeoisie, auf die chauvinistische Kriegshetze, auf die militaristische Rüstungspolitik der herrschenden Klasse. Die Massen begreifen immer klarer, daß der Nationalismus und Faschismus die Ketten des Versailler Systems nicht lockert, sondern fester schmiedet und daß nur die Kommunistische Partei mit ihrem Kampf für die soziale Befreiung der Massen vom kapitalistischen Joch dem Volk auch den wirklichen Weg zur Zerträmmerung der Versailler Knechtschaft, der Beseitigung der nationalen Unterdrückung zeigt. Der neue Vormarsch der Kommunisten ist ein Vertrauensvotum für jenen Frontalangriff, den die Kommunisten Deutschlands und Frankreichs mit ihrer gemeinsamen Proklamation gegen Versailles und den imperialistischen Krieg und dem revolutionären Auftreten des Führers der KPD des Genossen Thälmann, vor dem Pariser Proletariat gegen die chauvinistische Welle eröffnet hat.

Die SPD hat seit 1928 bei allen Reichstagswahlen Stimmen eingebüßt. Auch diesmal spiegelt ihr allgemeiner Stimmverlust den historischen Niedergang der deutschen Sozialdemokratie wider. Ihre Verluste innerhalb der Arbeiterschaft sind diesmal noch größer als es sich in dem ziffernmäßigen Rückgang der SPD ausdrückt, da wahrscheinlich ein Teil ihrer Verluste an Arbeiterstimmen durch manche kleinbürgerliche Stimmen ausgeglichen wird, die von den Nazis zur SPD zurückgekommen sind.

In der Niederlage der Sozialdemokratie drückt sich die wachsende Empörung der Massen über die jämmerliche Rolle der SPD-Führer am 20. Juli und die fortgesetzten Liebesdienste der Sozialdemokratie für die faschistische Papenregierung aus. In Berlin, wo die Wahlen zu einem förmlichen Massenplebiszit gegen die verräterische Streikbruchpolitik der SPD- und ADGB-Führer beim Verkehrsstreik wurden, aber auch im übrigen Deutschland erweist es sich, daß die KPD immer breitere Massen von Arbeitern aus der bisherigen Einflußsphäre der Sozialdemokratie durch die erfolgreiche Entlarvung der reformistischen Verrätermanöver für den antikapitalistischen und antifaschistischen Massenkampf zu gewinnen und von der SPD loszulösen vermochte. Das ist zugleich die Antwort, die zahllose ehemalige sozialdemokratische Arbeiter und zahllose Mitglieder der freien Gewerkschaften den SPD- und ADGB-Führern auf ihre Hetze gegen die Kommunisten im gesamten Wahlkampf erteilten. Unzweifelhaft in Ostsachsen und Kohlen-Erzgebirge hat die SPD teilweise auf Grund besonderer Schwächen in unserer Wahlarbeit. Ebenso in einigen Städten Sachsens, wo wir die Verrätermanöver der „linken" SPD ungenügend entlarvt haben.

Die schwerste politische Niederlage von allen Parteien haben die Nationalsozialisten erlitten. Nicht einmal ihre vorangehende demagogische Zustimmung zum BVG-Streik vermochte den Rückgang der Nazis aufzuhalten, die auch hier von der KPD geschlagen wurden. Ihr großer Verlust im Reichsmaßstab von über 2 Millionen Stimmen bringt den verhältnismäßig rasch eingetretenen Rückgang der nationalsozialistischen Bewegung, wie er sich schon am 31. Juli schon ankündigte, deutlich und weithin sichtbar zum Ausdruck. Von besonderer Bedeutung ist der Rückgang der Nazis in den Ländern, wo sie in der Regierung sitzen. Sie haben dort überall ihre Wählerschaften eingebüßt. Es ist klar, daß die Massenniederlage der Hitlerpartei diesen Rückgang ihres Massenhangs in der nächsten Zeit noch beschleunigen wird. Die Niederlage Hitlers ist in vollem Umfange ein Erfolg des antifaschistischen Massenkampfes, der ideologischen Offensive der KPD gegen den Nationalsozialismus, eine Frucht unserer revolutionären Strategie und Taktik im Kampfe gegen den Faschismus.

Diese Tatsache wird auch durch das Zurückfluten einer Zahl der ehemaligen deutschnationalen Wähler von Hugenberg keineswegs aufgehoben, da die Deutschnationalen nicht annähernd ihre Stärke vom Jahre 1928 wieder erreichten, da ihrem Gewinn von knapp [illegible] Stimmen ein Verlust der Nazis von mehr als 2 Millionen gegenübersteht. Breite Massen ehemaliger nationalsozialistischer Wähler, die sich enttäuscht von der Hitlerpartei abwandten, haben sich diesmal [illegible] Stimme enthalten, weil sie für den Uebergang zur Partei der Kommunisten noch nicht reif waren. Um sie zu gewinnen werden die Möglichkeiten für die Kommunistische Partei durch zähe systematische Aufklärungsarbeit [illegible] weitere Massen der werktätigen Hitleranhänger in [illegible] Tempo zur revolutionären Klassenfront herüberziehen.

(Schluß folgt)

Dank des Zentralkomitees an die roten Wahlhelfer!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands spricht euch, den Pionieren der revolutionären Bewegung des deutschen Proletariats, den Vorkämpfern des sozialistischen Rätedeutschland, bolschewistischen Dank aus.

Durch eure Initiative und Opferwilligkeit, durch euren unermüdlichen Einsatz hat die Kommunistische Partei Deutschlands, die Partei des Marxismus, die einzige Partei, die für die Arbeitermacht und Sozialismus kämpft, einen großen Sieg errungen. Ihr roten Wahlhelfer habt den Wahlkampf auf bolschewistische Art geführt für die Klassenkampfziele des Kommunismus, nicht um parlamentarischer Erfolge willen, nicht um Ministersessel und gutbezahlte Posten, sondern für Arbeit, Brot und Freiheit, für die Verwandlung dieses Deutschlands der Arbeitslosigkeit, des Hungers, des Massenelends und des Faschismus in das Deutschland der Arbeiter und Bauern, in dem es Brot und Arbeit für alle gibt.

Ihr habt diesen Wahlkampf verbunden mit einer Mobilisierung des Proletariats und aller werktätigen Massen gegen die doppelte Knechtschaft des werktätigen Volkes durch das ausländische und deutsche Finanzkapital. Ihr habt das Signal der Pariser und Berliner Thälmannkampagne verstanden. Unter Führung der Kommunistischen Partei durch eure unermüdliche Arbeit das Bewußtsein, daß die KPD die einzige Partei des Kampfes gegen Versailles, gegen die nationale und soziale Unterdrückung ist, neue Hunderttausende erfaßt.

Klassengenossen, ihr habt in den ansteigenden Wirtschaftskämpfen der letzten Zeit, vor allem im Streik der Berliner Verkehrsarbeiter gezeigt, daß ihr auf bolschewistische Art den Kampf für die Tagesinteressen des Proletariats mit den höheren Aufgaben und Zielen der Massenmobilisierung für den Kampf um den Sozialismus zu verbinden versteht.

Die Bourgeoisie hat auf den Vormarsch der Kommunisten, auf die wachsende Massenstimmung für die Kampfziele der Kommunistischen Partei mit Drohungen geantwortet, sie will den Belagerungszustand verhängen, sie appelliert an die Waffen gegen eine darbende und hungernde Bevölkerung, die eine weitere Senkung ihrer Lebenshaltung nicht gefallen lassen will, die Arbeit, Brot und Freiheit will.

Klassengenossen, rote Wahlhelfer, Kommunisten! Wenn die Kommunistische Partei Deutschlands durch ihr Zentralkomitee euch am 7. November, dem Jahrestag der siegreichen bolschewistischen Oktoberrevolution, revolutionären Dank ausspricht für den Einsatz aller eurer Kräfte, für den Sieg den wir errungen haben, so in dem Bewußtsein, daß ihr eure Kräfte steigern werdet, daß ihr die Situation versteht, daß ihr die an euch gestellten höheren Anforderungen erfüllen werdet und daß ihr neue Tausende und aber Tausende für den Freiheitskampf unter Führung der Kommunistischen Partei gewinnen und so immer stärkere Voraussetzungen schaffen werdet für den Sieg unter die Massen gebracht.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

---

27 100 Sonder-Exemplare der „Arbeitersimme"

wurden am gestrigen Tage, an welchem unsere Zeitung als Sonderausgabe zum 15. Jahrestag der siegreichen russischen Oktoberrevolution mit den gleichzeitigen Berichten über den Wahlsieg der KPD erschienen ist, ausgegeben. Diese starke Verbreitung der kommunistischen Presse, die am gestrigen Tage massenhaft umgesetzt wurde, muß auch in Zukunft erzielt werden. Denn so werden die Losungen unseres Freiheitskampfes in stärkstem Maße

unter die Massen gebracht